

Calwer Wochenblatt

№ 27.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzerationspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Dienstag, den 17. Februar 1903.

Abonnementspreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Frachtkosten, im Reichsbezirksgebiet einschließlich Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Kilom. Zone M. 1.30.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am **Donnerstag, den 26. Februar**, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9¹/₄ Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gest. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 16. Februar 1903.

Regierungsrat Voelter.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß vom 11. ds. Mts., Wochenbl. Nr. 25, darauf aufmerksam gemacht, daß bei denjenigen Gemeinden, welche der Schwarzwalddwasserversorgung angehören, die Gesuche um Verwilligung von Beiträgen zu **Feuerlöschgerätschaften** u. von dem Gemeindeverband aus eingereicht werden.

Calw, 15. Februar 1903.

R. Oberamt.

J. B. Amtm. Rippmann.

Handwerkskammer Neutlingen.

Gesellenprüfungen im Frühjahr 1903.

1. Die Gesellenprüfungen werden im März oder April d. J. abgehalten.

2. Wer sich der Gesellenprüfung nicht unterzieht, darf als Geschäftsinhaber Lehrlinge erst dann halten und anleiten, wenn er fünf Jahre hindurch sein Handwerk selbstständig betrieben hat oder als Geschäfts- oder Werkführer oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen ist.

3. Zugelassen werden a) Lehrlinge mit dreijähriger Lehrzeit, wenn diese spätestens am 30. Sept. abläuft — b) Lehrlinge, deren Lehrzeit kürzer bemessen ist, wenn sie spätestens am 30. Juni endet.

4. Der Prüfling hat 1) eine Arbeitsprobe und, soweit es die Prüfungsordnung vorschreibt, auch ein Gesellenstück zu machen, wird 2) in seinen Fachkenntnissen mündlich und 3) wenn er Gelegenheit hatte, sich die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, in der Buch- und Rechnungsführung mündlich und schriftlich geprüft.

Die Prüfungsordnung kann bei den Vorständen der gewerblichen Vereinigungen und im Bureau der Kammer durchgesehen werden.

5. Als Prüfungsorte für die Lehrlinge des **Orts Calw** sind bestimmt:

- a) Calw für die Lehrlinge aus allen hier nicht besonders genannten Gewerben (Vorsitzender des Prüfungsausschusses Herr Kaufmann G. Schlatterer);
- b) Neuenbürg für Sägemüller, Wagner und Stellmacher (V. d. Pr.-A. Herr Sellenmeister Fr. Sollmer);
- c) Nagold für Buchdrucker, Dreher, Getreidemüller, Kouditoren (V. d. Pr.-A. Herr Flaschnermeister Th. Rehle);

d) Altensteig für Gerber (V. d. Pr.-A. Herr Oberpräzeptor Dr. Wagner);

e) Freudenstadt für Brauer, Werkzeug- und Messerschmiede (V. d. Pr.-A. Herr Stadtschultheiß Hartmann);

f) Horb für Buchbinder, Holzbildhauer (V. d. Pr.-A. Herr Färbermeister Joh. Schanz);

g) Tübingen für Feinmechaniker, Hut- und Kappenmacher, Kürschner, Photographen, Steinbildhauer (V. d. Pr.-A. Herr Handschuhfabr. Ad. Renfille);

h) Balingen für Handschuhmacher (V. d. Pr.-A. Herr Stadtbaumeister Sellmer);

i) Neutlingen für Bürstenmacher, Goldarbeiter, Hafner, Korbmacher, Seifenleder, Schornsteinfeger (V. d. Pr.-A. Herr Malermeister Chr. Fr. Fischele);

k) Nürtingen für die Posamentenmacher (V. d. Pr.-A. Hr. Zimmerstr. K. Fehmannsen.);

6. Anmeldeformulare sind bei den gewerblichen Vereinigungen und vom Bureau der Kammer unentgeltlich zu beziehen.

7. Die Anmeldung ist **spätestens bis 3. März d. J.** einzureichen an den **Vorsitzenden des zuständigen Prüfungsausschusses** (s. oben Punkt 5), der alles Weitere anordnet wird.

Feuilleton.

Kochdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einsig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

„Für Operette oder Posse?“ fragte der Theaterdirektor.

„Für Posse.“

„Wir haben mehrere auf Lager. Er muß wohl sehr gewandt sein?“

„Natürlich es handelt sich übrigens nur um eine Doppelrolle für kürzere Zeit.“

„Ich kann Ihnen einen Herren Rog Auer, Steinweg, empfehlen.“

„Wollen Sie so freundlich sein und ihn bitten, mit mir im Gasthof „Zur Kraftquelle“ zusammentreffen, Nachmittags 4 Uhr.“

„Ganz gerne, er soll zur Stelle sein.“

„Wie hoch beläuft sich die Gebühr?“

„6 Mark!“

Hell bezahlte und verließ die Höhle des freundlichen alten Theaterpapas.

Schlag 4 Uhr trat ein Herr, augenscheinlich ein Schauspieler, in die „Kraftquelle“, einem weniger besuchten Gasthof am Jungfernstieg. Hell erhob sich und ging ihm entgegen, er war augenscheinlich seines Mannes sicher. Die Herren

machten Bekanntschaft mit einander und waren bald in ein interessantes Gespräch über Bühnen und die Verhältnisse derselben in Deutschland vertieft.

„Sie haben für den Augenblick keine Anstellung?“ fragte Hell endlich.

„Nein, leider nicht. Mein letzter Direktor ist in Zahlungsschwierigkeiten und die Gesellschaft wurde aufgelöst.“

„Ich habe Sie herbeschieden, da ich Sie anstellen will, um eine Rolle zu spielen, nicht auf der Bühne, sondern im Privatleben.“

Der Mime sah den Sprecher sehr verwundert an.

„Sagen Sie mir, sprechen Sie französisch?“

„Wie meine Muttersprache. Ich bin in Strazburg geboren.“

„Das trifft sich ja gut. — Wollen Sie nun so freundlich sein und mich, mein Benehmen, meine Bewegungen und Geberden studieren, so gut Sie können.“

Der Schauspieler sah so verblüfft aus, als hätte er es mit einem Wahnsinnigen zu tun.

„Ihre Rolle wird übrigens sehr leicht sein; Sie haben nur auf meine Rechnung einer reizenden Blondine, Frä. Kesser, die im Orpheum auftritt, den Hof zu machen.“

„Aber ich begreife nicht —!“

„Das werden Sie bald.“

Hell machte ihn teilweise mit der Angelegenheit vertraut, erzählte ihm den Grund, warum er haben wollte, daß Miß Florina auch fernerehin den Russen in Hamburg wohnen sollte, was sich leicht erreichen ließ, wenn sein Stellvertreter ihrer Kollegin den Hof machte.

8. Die Prüfungsgebühr beträgt 3 M. und ist vom Prüfling vor der Prüfung an den Vorsitzenden zu zahlen.

9. Es steht den Prüflingen frei, sich an der nächsten gewerblichen Fortbildungsschule auch in deutscher Sprache, Rechnen und Zeichnen, sowie in anderen Schulfächern prüfen zu lassen, wenn dieser Schule ein Gewerbeschulrat vorsteht.

Reutlingen, 13. Februar 1903.

Für die Handwerkskammer:

Der I. Vorsitzende: Der Sekretär:
Chr. Fr. Fischle. Rud. Dietrich.

Die Herren Ortsvorsteher

werden beauftragt, Vorstehendes in ortsüblicher Weise bekannt zu machen.

Calw, 14. Februar 1903.

A. Oberamt.

J. B.: Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 16. Febr. Die Bürgergesellschaft veranstaltete gestern nachmittags einen Fastnachtsumzug durch die Hauptstraßen der Stadt, wobei einige interessante Tagesfragen und Vorkommnisse zur Darstellung kamen. Die Ausstattung der Wagen und die von den Teilnehmern des Umzugs getragenen Kostüme entsprachen den zur Darstellung gekommenen Gegenständen. Der stattliche Zug wurde eröffnet durch 3 Vorreiter, welchen eine Musikkapelle folgte. Der erste Wagen stellte das bekannte Fischsterben in der Ragold dar. Das Publikum bekam ein getreues Bild davon, wie Dr. Michel die schönen Fische vom Leben zum Tode beförderte und mit welchem Trauergesicht die Fischpächter nach der Katastrophe statt der erwarteten Lederbissen alle möglichen Sachen nur keine Fische aus dem Flußwasser herauszogen. Die Verpestung des Fischwassers wurde von einem Sachverständigen und alten Praktiker in vorzüglicher Weise gelöst. Eine fein humoristische Darstellung fand die im Vordergrund der hiesigen Erörterungen stehende Frage, betr. der Hebung des Fremdenverkehrs. Auf einem von bunter Gesellschaft begleiteten Wagen waren die bisherigen Fremden von Calw zu sehen. Zerlumpte Gestalten mit echter Straßenbummlerphysiognomie würfeln ihr letztes Geld um Schnaps aus und verfeigerten dabei ihre erbettelten Kleidungsstücke. Ein schneidiger Landjäger hielt die Bande in Ordnung. Das elegante Volkstheater hatte ebenfalls auf demselben Wagen, aber in anderer Abteilung, seine Räume aufgetan. Die Insassen schlürften mit großem Behagen den ausgezeichnet zubereiteten Kaffee. Auf dem nächsten Wagen gaben sich 2 Herren die größte Mühe, den Fremdenverkehr in die Höhe zu heben und siehe da, mit vereinten Anstrengungen gelang ihnen auch ihr heißes Bemühen. Wenn es auch manchmal schien, als ob die Sache wieder rückwärts ginge, wurden doch schließlich alle Schwierigkeiten und alle großen Steine gehoben und der Sieg blieb den ausdauernden Bürgern. Der Erfolg zeigte sich auf dem letzten Wagen, dem Hotel zum Windhof. Eine sehr stattliche Zahl von Sturgästen hatte dieses Hotel aufzuweisen. Allem nach gefiel es den Gästen sehr gut, es waren lauter wohlgenährte Leute, denen man auf den ersten Blick das leibliche Wohlbehagen ansah und denen die treffliche Schwarzwaldblut samt der ausgezeichneten Verpflegung sehr wohl bekam.

Von einem der Gäste galt das Wort: 3 Männer umspannen den Schmerbauch ihm nicht. Aus aller Herren Länder waren die Sturgäste herbeigeströmt und fanden bei dem freundlichen runden Wirte, der durch seine höflichen Manieren und seinem von gutem Befinden zeugenden Leibesumfang die Herzen der Gäste im Sturm eroberte und eine gute Wirkung der Kur in Aussicht stellte, die beste, hochbefriedigendste Aufnahme. Die Gäste gaben ihrer Zufriedenheit in den begeistertsten Worten Ausdruck. Selbstverständlich war bei einem derartigen Umzug auch das schöne Geschlecht vertreten und verschiedene junge Damen hatten das Vergnügen, sich durch die Straßen fahren und bewundern zu lassen und zwar letzteres mit Recht, denn die Kostüme waren sehr geschmackvoll gewählt und ausgeführt. — Außer den genannten Darstellungen war noch eine Gruppe im Umzug vertreten, bei der aber das Erlaubte hart an die Grenzen der harmlosen humoristischen Darstellung streifte und bei der der persönliche Moment lieber weggeblieben wäre; immerhin zeugte die ganze Veranstaltung, die leider vom Wetter nicht besonders begünstigt war, von gutem Geschmack und gesundem Humor. Die zur Darstellung gebrachten Vorgänge waren glücklich aufgeführt und durch trefflichen Witz und ungetrübten Humor bestens wiedergegeben. Die Ausarbeitung des Plans, sowohl wie seine Ausführung müssen als durchaus gelungen bezeichnet werden und die Leiter der Bürgergesellschaft können mit großer Genugtuung auf eine sehr befriedigende Veranstaltung zurückblicken.

Ravensburg, 13. Febr. Mehrere Kinder, die heute Mittag von der Kleinkinderschule nach Hause gingen, machten sich bei der Mühlbrud am Schussenufer zu schaffen, wobei ein 4jähriger Knabe der Nebmannswitwe Stenzler hier ins Wasser fiel und von den Wellen fortgerissen wurde. Obwohl alsbald erwachsene Personen herbeiliefen, war eine Rettung nicht möglich, weil das Kind nicht mehr sichtbar war. Die Leiche wurde hernach am Rechen des Fabrikkanals in Weissenau angeschwemmt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Wiesbaden, 14. Febr. Dem „Rheinischen Kurier“ wird aus München telegraphiert: Nach hierher gelangten Nachrichten ist die Mission der Großherzogin von Toskana in Wien im Interesse ihrer Tochter, der Prinzessin Luise nicht gesclückt. Kaiser Franz Joseph lehnte eine Einwirkung bezüglich der Kinder ab und gestattete nur, unter bestimmten Bedingungen die Rückkehr nach Oesterreich zwecks der Entbindung.

Berlin, 14. Febr. Nach einer Wiener Drahtung teilt der Genfer Korrespondent des „Neuen Wiener Tagblatt“, der gestern in Nyon den Direktor Martin von der La Metairie sprach, mit, es sei festgestellt, daß der Aufenthalt der Prinzessin Louise daselbst von kurzer Dauer sein werde. Die Prinzessin werde ihre Niederkunft in der Nähe Salzburgs erwarten. Die Prinzessin hat den Namen Louise von Toskana angenommen und erklärt, Niemand sei berechtigt, sie an der Führung ihres Elternnameas zu verhindern.

Berlin, 14. Febr. Der Kaiser bringt der für den 7. März geplanten Huldbigungsfeier der deutschen Automobilisten, die er auf der Schloßterrasse stehend abnehmen wird, großes Interesse entgegen. Der Herzog von Ratibor wird

dem Kaiser ein Album mit Photographieen sämtlicher Teilnehmer überreichen. Bis jetzt sind über 200 Wagen aus allen Teilen Deutschlands angemeldet. Der Protektor der Automobil-Ausstellung wird dem Eröffnungsbüner im Kaiserhof betwohnen.

Wien, 15. Febr. Dem „Neuen Wiener Tageblatt“ zufolge ist gegen die im Verlag von César Schmid in Zürich erschienene Broschüre „Ein Wort zur Verteidigung der Kronprinzessin Luise“ das Verbot der Weiterverbreitung erlassen worden.

Genf, 14. Febr. Wie es heißt wurde der Prinzessin Luise ein jährliche Rente von 40,000 Francs zugewilligt. Der Aufenthalt der Prinzessin in La Metairie und auf dem Gebiete der Gemeinde Nyon wurde ihr zugestanden ohne daß sie irgendwelche Papiere zu hinterlegen brauche.

Paris, 15. Febr. In der vergangenen Nacht wurde bei Epinal ein Attentat auf einen Eisenbahnzug verübt. Unbekannte Täter hatten die Schienen losgeschraubt, wodurch der Expresszug von Nancy nach Epinal entgleiste. Glücklicherweise befanden sich nur wenige Passagiere im Zuge. Vom Zugpersonal wurde ein Maschinenmeister getötet und ein Heizer schwer verletzt.

Washington, 13. Febr. Auf Anraten des deutschen Gesandten Freiherrn Speck v. Sternburg hat Deutschland auf die Forderung der Erlegung von 340000 Dollars in Bar verzichtet und den Vorschlag Sternburgs angenommen, daß Deutschland diese Summe von Venezuela in fünf Monatsraten erhalten soll, von denen die erste vierzehn Tage nach der Unterzeichnung des Protokolls bezahlt werden soll.

Der „Matin“ meldet aus Caracas: Die venezolanische Regierung hat eine Bekanntmachung veröffentlicht, in der die bevorstehende Aufhebung der Blockade der venezolanischen Küsten angekündigt wird. In den Magazinen von La Guayra befinden sich große Vorräte von Kaffee, Cacao und Leder, die sofort expediert werden sollen, sobald das Meer wieder frei ist.

Vermischtes.

Zur Kinderausbeutung in den Vereinigten Staaten. Die vom Präsidenten Roosevelt eingesetzte Kommission zur Erforschung der Arbeitsverhältnisse im Anthrazit-Kohlengebiet hat ihre Untersuchungen auch auf die in den Kohlengruben beschäftigten Kinder ausgedehnt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liefern einen neuen Beitrag zu der hier schon mehrfach gekennzeichneten Grausamkeit, mit der die Kinder von amerikanischen Unternehmern ausgebeutet werden können, ohne daß gesetzlich gegen sie eingeschritten werden kann. Die neuen Erhebungen stellten fest, daß in den Kohlengruben Kinder unter 14 Jahren zur Nachtzeit oft 12 Stunden arbeiten müssen; der Lohn hierfür variiert von 3 bis 5 1/2 Cents (12 bis 22 J) pro Stunde. Ein Kind erhielt beispielsweise 9 Dollars 34 Cents in 8 1/2 Monaten, ein anderes 11 Dollars 21 Cents in 12 Monaten, da der Betrieb durchschnittlich nur während 170 bis 180 Tagen im Jahr stattfindet, während in der übrigen Zeit derselbe eingestellt wird.

Der Schauspieler ging auf den Vorschlag ein und fand bald, daß es eine der angenehmsten Rollen war, die er jemals übernommen hatte.

„Aber Perrücke und Bart —“

„Um die Perrücke bekümmern wir uns nicht, sie belästigt meist nur. Ihr dunkles Haar werde ich in einer halben Stunde färben, so daß es dem meinigen gleicht.“

„Mit was, wenn ich fragen darf?“

„Mit Wasserstoffhyperoxid, — aber für chemische Zwecke interessieren Sie sich wohl kaum. Den Bart behandelt der Friseur des . . . Theaters. Es ist ein ungewöhnlich geschickter Mann in seinem Fach. Mein jetziger Anzug paßt Ihnen wahrscheinlich und damit ist der Russe fertig. Sie erhalten 25 M. Diäten pro Tag für Ihre Person und ein Honorar von 200 M. für acht Tage. Einverstanden?“

„Einverstanden!“

Nachdem Hell ihm noch einige Instruktionen erteilt hatte, verließen Beide das Lokal und gingen nach Hells Wohnung, wo der alte Unteroffizier sich noch mehr verwunderte als früher, als er nach einiger Zeit den Russen leibhaftig zur Tür hinausgehen sah, während sein ursprünglicher Mieter ihm mit seinem früheren Aussehen freundlich entgegenlächelte.

„Sie sind ein verteuflerter Hezenmeister, Herr Norweger. Da werde ein anderer Klug aus Ihren Künsten!“

„Morgen muß ich reisen, Herr Schulze, aber wir sehen uns wohl später wieder!“

„Wünsche Ihnen Glück! Fassen Sie den Attentäter nur recht bald!“

Am folgenden Morgen sagte ein nichttraffierter, nachlässig gekleideter Arbeiter dem alten Unteroffizier Lebewohl und rasselte mit einem Bummelzug nach Berlin. Hell hatte diese Verkleidung gewählt, da er nicht sicher war, ob nicht Bähring mit dem gleichen Zuge reiste.

In Berlin angekommen, bezog er ein kleines, einfaches Privathotel in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes.

In der letzten Zeit hatte sich ihm stets häufiger eine Frage aufgedrängt. Weshalb reiste er eigentlich auf diese Weise dem Verbrecher nach? Ihm das Geld stehlen oder rauben konnte er nicht; das würde jener wohl zu verteidigen wissen. Was dann? Nach und nach begann in seinem Gehirn ein Plan aufzutauchen und nahm immer bestimmtere Form an.

Vorläufig hatte er wenigstens erreicht, Bähring in nächster Nähe beobachten zu können, ohne daß dieser seine Anwesenheit in Berlin ahnte. Hell zweifelte nicht daran, daß Miß Florina ihn davon unterrichten würde, wie sein „Doppelgänger“ sich in ihre Kollegin verliebt und infolge dessen seine Jagd aufgegeben hatte. Sein Stellvertreter war gehörig instruiert und schien ein Mann zu sein, der sich danach zu richten verstand. Er hatte darum allen Grund, mit der jetzigen Lage der Dinge zufrieden zu sein und mit dem Gefühl einer gewissen Befriedigung schlummerte er am Abend nach mehrjähriger Abwesenheit zum ersten Mal wieder in der lärmenden großen Stadt an der Spree ein.

(Fortsetzung folgt.)

Grundzüge der neuen Rechtschreibung.

Refer. von Schull. Reiff-Althengstett.
(Fortsetzung und Schluss.)

7. § 7 handelt vom Bindestrich. Seither galt der Bindestrich bei Zusammenziehungen als Komma; das neue Regelbuch schweigt darüber; das Lesebuch aber schreibt in seiner Neuauflage Seite 199 Abs. 3 Sand-, Stein- und Salzwüste. Daraus folgt: Bindestrich gilt nicht mehr zugleich als Komma.

8. Paragraph 25 behandelt das Auslassungszeichen in erfreulicher Kürze. Die Regel lautet: Wenn Laute, die gewöhnlich zu sprechen und zu schreiben sind, unterdrückt werden, so deutet man ihre Stelle durch ein Auslassungszeichen (den Apostroph) an, z. B. heil'ge Nacht, ist's, geht's. Nach Fied, Oberlehrer a. D., ist der Apostroph in unsern Schulbüchern (1902) gesetzt: 1. nach Vorschrift bei heil'ge Nacht, ew'ge, ird'sche; ist's, geht's; 2. bei harten Auslassungen: dein'm, es leucht'i, Bär'rein; 3. bei Verstrümmungen: geh'naus, s'Englein, 'ne Christenchar; 4. bei Zweideutigkeiten: er lern't, steck' mach't es (zur Unterscheidung von der Gegenwart), es gefiel' — gefiele; 5. wenn die Nachsilbe entfällt: auf Erd', über Blum' und Moos.

9. Wir kommen endlich mit § 26 zur Schreibung der Fremdwörter, welche ja immer große Schwierigkeiten bereiten. Das Regelbuch unterscheidet völlig eingebürgerte, die nicht mehr als Fremdlinge anzusehen sind, sogenannte Lehnwörter (Kaiser, Kammer, Kanzler, Kasse, Kellner, Klasse, Krone, Pferd u. s. w.) und eigentliche Fremdwörter mit fremder Form, Aussprache und Betonung, für deren Schreibung es folgendes bestimmt: Für die Schreibung der Fremdwörter lassen sich allgemein gültige Regeln nicht aufstellen. Die einen behalten ganz die Schreibung der fremden Sprache bei, z. B. Beefsteak, Chaussee, Fenikleton; andere werden halb nach deutscher, halb nach fremder Art geschrieben,

z. B. Korps, Rebakteur; bei manchen endlich schwankt die Schreibung, z. B. Buffet und Büffett. Im einzelnen wird auf das Wörterverzeichnis verwiesen.

Für die Fremdwörter mit Ce kann aber trotzdem im großen ganzen die einfache Regel aufgestellt werden: Der R-Laut wird meistens mit l, der Z-Laut mit z geschrieben: Korps, Adjektiv, Afford, exerzieren, Alzent, Feder. Dies kann umsomehr geschehen, als diese Schreibungen nicht bloß zulässig, sondern als gleichberechtigt in das Wörterverzeichnis aufgenommen sind. Eine Ausnahme machen die Eigennamen und Fremdwörter in fremder Form: Calvin, Cäcilie, Coupé, Cousin, Coupon, Courage u. s. w. Sehr beherzigenswert ist der Schluss dieses Abschnittes: Viele Fremdwörter können durch völlig gleichwertige gut deutsche Ausdrücke ersetzt werden; entbehrliche Fremdwörter sollte man überhaupt vermeiden! Möchte doch diese Mahnung von allen befolgt werden!

Diese neuen Hauptenerungen, welche unsere seitherige Schulorthographie durch die Einführung der deutschen Rechtschreibung erfahren hat, können noch durch Einzelbeispiele bedeutend vermehrt werden. Auf einige möchte ich noch aufmerksam machen: Jahrzehnt und gezeit schreibt man jetzt mit t; d ist nicht mehr zulässig; einer, eine, eins dürfen auch bei starker Betonung nicht mehr groß geschrieben werden; namens (im Namen und mit Namen) hat immer kleinen Anfangsbuchstaben. In diesseits, jenseits, nirgends ist Schluss-bloß noch zulässig; unsere neue Lesebuch-Ausgabe schreibt: nirgends. Einen Afford können wir jetzt mit 2 l abschließen; Buffet kann Büfett und Büffett geschrieben werden; eine Erbdache mit r gibt's nicht mehr; Walplaz und Walstatt haben ihr h verloren. Im Wörterverzeichnis fehlt das Wort „Britte“; Gymnasialrektor Erbe schreibt in seinem Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung Britte, britisch wie Britannien mit einem t; unsere neue Lesebuch-Ausgabe schreibt wie früher Britte, britisch mit zwei tt, Britannien mit 1 t. Im seitherigen tunlich und ansehnlich darf n aus-

gelassen werden und wir schreiben richtig: tunlich, zutulich, ansehlich. Duckmäuser gibt es nur noch mit d, nicht mehr mit t.

Eine Eigentümlichkeit der neuen Rechtschreibung ist, daß sie in ziemlich vielen Fällen eine zweifache, ja dreifache Schreibweise zuläßt, daß sie ferner zwischen gleichberechtigten und zulässigen Schreibweisen unterscheidet. So schreibt man zu Grunde, zu grunde und zugrunde, zu Gunsten, zu gunsten und zugunsten, kurzer-Hand und kurzerhand, zu Händen und zu Händen sein, das erste Mal und das erstmal, ebenso zum zweiten Mal und zum zweitenmal. Unser Lesebuch schreibt: ein „andermal.“

Uebersichten wir das Ganze, so müssen wir sagen: Viel Neues hat uns die deutsche Rechtschreibung nicht gerade gebracht; Wünsche in Beziehung auf durchgreifende, radikale Veränderungen sind nicht in Erfüllung gegangen; aber auch die Furcht vor einer rückläufigen Bewegung ist geschwunden. Es ist vorwärts gegangen. Ich glaube, wir Schulleute haben allen Grund, uns aufrichtig darüber zu freuen, daß die deutschen Regierungen Zeit und Geld nicht gescheut haben, um eine einheitliche deutsche Rechtschreibung zu Stande zu bringen, daß es gelungen ist, ein Band um Alldeutschland zu schlingen. Gegen 80 Millionen Deutsche haben nun nicht bloß eine Sprache, sondern auch eine Rechtschreibung. Ein Schulkreuz wird die Rechtschreibung vorderhand noch bleiben, denn trotz Vereinfachung gibt's für viele Schüler noch der Rätsel mehr als genug. Die Aufgabe der Zukunft aber wird es sein, sich zu einer möglichst idealen deutschen Rechtschreibung Schritt für Schritt durchzurufen. Es wird sich darum handeln, den Ballast der Jahrhunderte, den wir in der Schreibung vieler Wörter mit uns schleppen, abzuwerfen. Das einzig mögliche und vernünftige Prinzip, das der Orthographie zu Grunde zu legen ist, war schon im alten Vöcklein ausgesprochen und findet sich in § 2 des neuen wieder. Es heißt: Für jeden Laut nur ein Zeichen und für jedes Zeichen nur einen Laut.

Amtliche und Privatanzeigen.

Solzbrunn.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 18. Februar ds. J.**, nachmittags 1 Uhr, bringt die Gemeinde auf dem Rathaus hier aus Abt. Oberholz, Bahn, Hardt u. s. w. zum Verkauf:

- 90 Am. buchene Scheiter und Prügel,
- 6 " eichene " " "
- 85 " tannene " " "



3170 Stück gebundene buchene Wellen und 5370 Stück gebundene Nadelholzwellen.

Der Gemeindevorstand Seeger wird von vormittags 10 Uhr ab das Holz vorzeigen. Zusammenkunft hiezu im Ort.

Schultheißenamt.
Rothfuß.

R. Forstamt Enzklösterle.

Stangen-Verkauf

am **Freitag, den 27. Februar, vorm. 11 Uhr**, im Waldhorn in Enzklösterle aus Staatswald I. Wanne, Abt. 39 Altbüchle. **Fichtene Stangen:** Bauftangen: 1694 I., 415 II., 56 III., 5 IV. Kl.; Hagstangen: 402 I., 990 II., 547 III., 20 IV. Kl.; Hopfenstangen: 2678 I., 1810 II., 45 III., 50 IV., 65 V. Kl.; Rebsteden: 90 I. Kl. **Tannene Stangen:** Bauftangen: 1342 I., 588 II., 182 III., 14 IV. Kl.; Hagstangen: 174 I., 760 II., 688 III., 155 IV. Kl.; Hopfenstangen: 1175 I., 1230 II., 195 III., 2860 III., 2355 V. Kl.; Rebsteden: 3575 I., 420 II. Kl.; 15 Bohnensteden. Sehr günstige Abfuhr. — Schlag an der Staatsstraße nach Wildbad.

R. Forstamt Calmbach.

Submissionsverkauf von Nadelstammholz

aus Staatswald Eiberg Abt. 19 Galsbrunnen, 23 Plattentopf, 30 Hirschgärtle, 35 Gachriß; Deimenhardt Abt. 5 Würzbüchle, 6 Dachsbad; Kälbling Abt. 11 Rotwasser: 802 St. Langholz II.-IV. Kl. (Tannen, Fichten und einige Föhren), gerepelt, mit Fm.: 5 II., 25 III., 270 IV. Kl.; 38 St. Sägholz mit Fm.: 3 I., 2 II., 7 III.

Kl.; 2720 St. Langholz V. Kl. (nicht gerepelt, doch ohne Rinde gemessen) mit 368 Fm. Die **bedingungslosen** Gebote auf die einzelnen Lose wollen verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis **spätestens Samstag, den 28. Februar, vorm. 10 1/2 Uhr**, beim Forstamt eingereicht werden, woselbst sofort deren Eröffnung stattfindet, welcher die Bietenden anwohnen können. Losverzeichnis mit Verkaufsbedingungen, bezw. Schwarzwälderlisten und Offertformularen durch das Forstamt erhältlich.

R. Forstamt Hoffelt, Post Teinach.

Stangen-Verkauf

am **Samstag, den 7. März, vormittags 10 Uhr**, in Rehmühle aus I. Frohntwald 6 Buchhalbe, 8 Brandwald, 27 Brühllebene, 52 Staatsgut; II. Bergwald, 6 Brandhütte, 7 Wergelgarten, 11 Schmierweg, 23 Schnepprain, 24 Wolfsbrud, 71 Probsthalde; III. Schindelhardt 2 Straßenäder: 1) **rein fichtene** (rottannene) 1600 Bauftangen I. II., 3715 Hagst. I.—III., 8590 Hopfenst. I. II., 8215 Hopfenst. IV. V., 460 Rebsteden I. Kl. 2) **weichtannene** 1425 Bauft. I. bis III., 1140 Hagst. I.—IV., 1520 Hopfenst. (9% Ft.) I.—III., 1965

Hopfenst. (24% Ft.) IV. V. Kl., 1145

Rebst. (53% Ft.) I. II. Kl.

Auszüge sind vom R. Kameralamt Altensteig erhältlich.

Calw.

Lehrmeister, Lehrlinge, sowie Eltern und Vormünder der letzteren werden auf die in Nr. 26 dieses Blattes abgedruckte Bekanntmachung der Handwerkskammer Neutlingen betr. die Anmeldung zur

Gesellenprüfung

im Frühjahr 1903 hienit besonders hingewiesen.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Monatam.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 20. Febr. mittags 1 Uhr**, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:

- 4,00 Festm. Stammholz II. Kl.,
- 22,96 " " III. "
- 40,73 " " IV. "
- 6,35 " " V. "

zus. 74,04 Festm.

36 Am. tannene Prügel und Anbruch.

- 23 Stück Hagstangen II. Kl.,
- 12 " " III. "
- 75 " Hopfenstangen I. Kl.,
- 60 " " II. "
- 75 " " IV. "
- 40 " " V. "
- 25 " Rebsteden.

Gemeinderat.

Stammheim.

Im **Vollstreckungswege** verkaufe ich am **Samstag, den 21. d. M., nachmittags 1 Uhr**, gegen bare Bezahlung:

1 Pferd, Schwarzbraunkute, 7jährig, und **1 Fasz Most** (360 Ltr.). Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieher Schlee.

Ostelsheim.

Codesanzeige.

Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser I. unvergesslicher Vatter und Großvater **J. Seybold**, Postbote, Samstag abend 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist. Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Margdalene Seybold.**

Lohenlohe'sche

Suppen-Einlagen:

Hasergrühe, Haserflocken, Grüntermehl, Grünterflocken, Erbsenmehl, Gerstenmehl, Kaisersuppenaries, Aueipp's Krasssuppe, Tapioca-Julienne, Erbswurst, Dörrgemüse: Julienne und Carotten empfiehlt **Emil Georgii.**

Leghühner,

halb mit Regen beginnend, versendet unter Nachn. zu M. 2.— d. Stück die **Geflügel-Anstalt Eßlingen,** Besizer: **Gebrüder Kaufmann.**

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentlicher Junge findet als **Malerschüler** in Pforzheim gute Stelle. Nähere Auskunft erteilt **Joh. Schneider**, Schneidermeister, Calw.



22.03

Calwer Liederkranz.



Samstag, den 21. Februar, findet von abends 7 Uhr an im babilischen Hof das
Fastnachtskränzchen
 mit Theater- und humoristischen Aufführungen

statt. Außer den Mitgliedern haben auch Nichtmitglieder, letztere gegen 2 M. Eintrittsgeld, Zutritt. **Sämtliche Masken** — Mitglieder wie Nichtmitglieder — haben **Eintrittskarten zu lösen**. Solche sind bei den Herren Friseur Hamann und Friseur Reinhardt zu haben. Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Die Württ. Hypothekenbank

hat von verschiedenen Serien ihrer 3 1/2% und 4% Pfandbriefe mit den Endnummern 36 und 43, sowie von einigen Serien 4% Pfandbriefe eine größere Zahl von Nummern zur Rückzahlung gekündigt. Inhabern solcher Pfandbriefe bieten wir uns zum kostenlosen Nachsehen an und empfehlen uns zum Umtausch gezogener Stücke gegen neue 3 1/2% Pfandbriefe.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw.

Gesangbücher in großer Auswahl bei Emil Georgii.

Calw.

Unterzeichnete empfehlen sich zur Anfertigung von elektrischen Anlagen jeder Art.

Bauteile, electr. Türöffner, Tableaux, Lichtleitungen mit Anschluß an Starkstromleitungen, sowie solche mit eigener Stromerzeugung, **Telephonanlagen** für Privathäuser und Fabriken werden unter Benützung von nur bestem Material ausgeführt und birgt für sachmännische Arbeit das uns von der Kgl. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellte Zeugnis. Indem wir billige Preise zusichern, bitten wir um gefl. Aufträge.

W. Holzäpfel, M. Böhm.

Rottweiler Sekt

aus der Sektellerei Rottweil.
Feinste Marke: Rot-Lack.

Generalvertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telephon 4623.

Zu verkaufen:

- 1 kleiner Leiterwagen,
- 1 Reuhenwagen,
- 1 Pferdegeschirr für Zug,
- 1 Brustgeschirr,
- 1 Gaserkiste,
- 1 Schmierbod,
- 1 kleiner Einspannerschlitten und sonstige Effekten.

Oberamtsbaumeister Krauss.

Wohnungen u. Laden zu vermieten.

In dem von mir gekauften Bomm'schen Hause sind folgende Räumlichkeiten auf 1. April zu vermieten:
 Im Parterre ein Laden mit Ladentische.
 Im 1. Stock eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern.
 Im 3. Stock eine Wohnung mit 3 Zimmern und allen Zubehörenden.
W. Buck, Bäcker.

Dungkalk,

von der landwirtschaftl. Versuchstation geprüft und empfohlen, offerieren billigst

Krüger & Co., Hirsau.

Plüß-Stauffer-Witt

in Tüben und Gläsern mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände bei **Louis Beisser Nachf. in Calw, Gustav Veil in Liebengzell.**

Der Pulver-Hcker

ist auf längere Zeit wieder zu verpachten. Näheres bei **Emil Georgii.**

Telephon Nr. 2.

Druck und Verlag der H. Oelshäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Verlosung

Württ. Hypothekenbank-Pfandbriefe.

Von den Serien
 A I-A III; E I-E IV; K I-K II (Stücke zu 200),
 B I-B VI; F I-F VI; L I-L IV (Stücke zu 500),
 C I-X; G I-IX; M I-VIII (Stücke zu 1000),
 D I-X; H I-XI; N I-XI (Stücke zu 2000)
 sind bei den 3 1/2% Pfandbriefen sämtliche mit den Endnummern 36 und 43 gezogen, von den 4%igen teilweise die gleichen Endnummern; dagegen sind die 4%igen Serien B IV., C VII, D VI vollständig gekündigt.
 Zum Umtausch der gezogenen Stücke in neue 3 1/2% Pfandbriefe zum Kurs von 99% in der Zeit bis 13. März, sowie zum Nachsehen empfiehlt sich **Emil Georgii.**

Unterzeichneter hat billigst zu verkaufen:

1 nußbaumene Schlafzimmer-Einrichtung

- matt und blank, bestehend aus:
- 2 Bettladen mit Aufsatz,
 - 2 Kästen,
 - 1 Spiegelschrank,
 - 1 Washkommode mit Spiegel-Aufsatz,
 - 2 Nachttischchen,
- ferner lackiert:
- 2 eintürige Kästen,
 - 2 Washkommoden,
 - versdj. Nachttischchen.

Carl Buhl jr., Schreiner.

Tranlederfett,

bestes Mittel zur Erhaltung des Leders, empfiehlt

R. Hauber.

Ich habe große geschlossene Aufgaben in Herren-Westen und Damen-Jäckchen auf

Fangstuhl zu vergeben. Leute mit eigenen Stühlen, welche in Lohn arbeiten wollen, werden um Musterabschnitte, welche auf ihren Stühlen gearbeitet werden können, gebeten.
Mühlhausen i. Thür. Louis Hirsch.

Für die Zeit vom 1. April bis Martini suche ich ein tüchtiges, solches

Mädchen

für Stall und Küche bei hohem Lohn
A. Andler z. Hirsch, Teinach.



Gehefte deutsche Schaumweinkellerei - GEGR. 1826 -
Kessler Sect
 G.C. KESSLER & CO. Kgl. Württ. Hoflieferanten ESSLINGEN
 Zu haben bei:
 Emil Georgii, Calw.
 C. Seeger, Apotheker, Calw.
 Th. Wieland, Alte Apotheke, Liebengzell.
 Gustav Veil, Apotheker C. Mohl, Liebengzell.



Feinste Pflanzenbutter

Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmmin erhält der Käufer ein Serienbild.
 Generalvertreter: **Gebr. Martin, Stuttgart, Olgastrasse 15.**

Thomasmehl

ist eingetroffen. **E. Georgii.**



Altschaf. Einen schönen, 16 Monate alten **Buchtstarr** hat zu verkaufen **Fr. Gaifer, Farrenhalter.**

Calw. Fruchtpreise am 14. Februar 1903.

Getreidegattungen	Vorr. Best.		Neue Zufuhr	Gesamt-betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest geb.	Höchster Preis	Wahrer Mittelw.	Niedriger Preis	Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
	Str.	Str.									mit	wenig.
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	8	8	8	—	—	6 10	6 10	6 10	48 90	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	3	31	34	34	—	7 20	6 99	6 80	257 90	—	08
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	3	39	42	42	—	—	—	—	256 70	—	—

Schrammenmeister B. Schwämmle.